

Treffpunkt Pfarre Sulz

Nummer 227: April 2011



PGR Klausur 2011 :

Bei der 1. Pfarrgemeinderatsklausur nach unserem Pfarrkonzil haben wir die eingegangenen Antworten und die Tischplakate sorgfältig besprochen. Die Klausur bietet mehr Zeit als ein Sitzungsabend. Ein Ergebnis – für mich sehr erfreulich – ab nun werden Pfarrgemeinderäte abwechselnd über den Umgang mit Ihren Wünschen und Anregungen berichten. Einige Wünsche wurden schon umgesetzt bzw. erfüllt. Ich möchte uns allen **das Ziel des ganzen Vorgangs** vor Augen stellen. Dabei berufe ich mich auf den jungen **Innsbrucker Bischof Scheuer**, der sagte: „**Allererste Priorität ist es, Gott gegenwärtig zu machen – und den Menschen einen Zugang zu Gott eröffnen.**“ Oder wie es ein Theologe formulierte: „**Wie lässt sich Christus, der Herr in der Gemeinschaft der Gläubigen erfahren?**“ Genau dies ist der Inhalt des 1. Satzes unserer Pfarrvision, wie ich sie im April Treffpunkt 2008 beschrieben habe:

„Ich träume von einer Glaubensgemeinschaft, in der die Lebendigkeit Gottes, sein Geist, spürbar ist und wo man den Auferstandenen entdecken kann.“

Wenn wir uns auf diesen Weg begeben, folgen wir Papst Johannes Paul II.. In seinem Brief zu Beginn des neuen Jahrtausends heißt es: „Spiritualität der Gemeinschaft bedeutet zudem die Fähigkeit, den Bruder und die Schwester im Glauben in der tiefen Einheit des mystischen Leibes zu erkennen, d.h. es geht um ´einen, der zu mir gehört´, damit ich seine Freuden und seine Leiden teilen, seine Wünsche erahnen und mich seiner Bedürfnisse annehmen und ihm schließlich echte tiefe Freundschaft anbieten kann. ... Spiritualität der Gemeinschaft heißt schließlich, dem Bruder ´Platz machen´ können, indem ´einer des anderen Last trägt´(Gal 6,2) und den egoistischen Versuchungen widersteht, die uns dauernd bedrohen und Rivalität, Karrierismus, Misstrauen und Eifersüchteleien erzeugen.“

Pater Norbert.

Wenngleich schon die eine oder andere Anregung aus dem Pfarrkonzil umgesetzt worden ist (so zum Beispiel beginnt die Vorabendmesse seit Herbst letzten Jahres wieder das ganze Jahr hindurch einheitlich um 18.30 Uhr), so haben wir uns für die Klausur vorgenommen, jeden einzelnen Gedanken, den wir am Pfarrkonzil auf eines unserer Plakate niedergeschrieben haben, nochmal bewusst zu machen und gemeinsam mit den vielen Anregungen aus der schriftlichen Umfrage vor dem Pfarrkonzil so zu sortieren, dass wir aus den vielen Einzelthemen einige Themenblöcke machen. Uns ist jeder Gedanke wichtig, die Sortierung der vielen Anregungen hat 6 Bereiche ergeben – die Gestaltung der Gottesdienste bzw. Messen, die Jugendarbeit, weitere Veranstaltungen wie z.B. Bibelrunden, das aktive Öffnen unserer Gemeinschaft für z.B. neu Zugezogene, Zusammenarbeit mit anderen Pfarren und eine umfassendere Informationspolitik als bisher. Als erste Priorität haben wir beschlossen, die Anregungen zum Thema Messgestaltung bzw. Jugendarbeit zu nehmen (dazu gab es auch die meisten Ideen am Pfarrkonzil) und diese in den nächsten PGR-Sitzungen zu erörtern und Schritte daraus abzuleiten – immer im Sinne der einleitenden Worte von Pater Norbert. Wir freuen uns schon darauf, in den kommenden Monaten über unsere Arbeit berichten zu können.

Bernhard Mucherl.

Bericht vom „Tag der Liturgischen Dienste“ im Wiener Stephansdom :

Am 12. März 2011 waren Pater Norbert und ich im Stephansdom beim "Tag der liturgischen Dienste", zu dem Kardinal Schönborn unter dem Titel "Versammelt in seinem Namen" eingeladen hatte und ca. 1.400 Frauen und Männer gekommen waren. Dieser Tag sollte ein Signal der Wertschätzung an alle sein, welche liturgische Dienste in den Pfarrgemeinden ausüben. Denn ohne die Mitwirkenden - Mesner/innen, Lektor/innen, Kantor/innen, Organist/innen, Musiker/innen, Kommunionhelfer/innen, Wortgottesdienstleiter/innen und vielen anderen, gäbe es keine

Wichtige Termine:

02. April	18.30 Uhr	Vorabendmesse - Vorstellung der Firmkandidaten	22. April	15.00 Uhr	Kreuzwegandacht in der Kirche
09. April	18.30 Uhr	Vorabendmesse - anschließend Taizé - Gebet und Agape	23. April	19.00 Uhr	Karfreitagsgottesdienst
11. April	20.00 Uhr	4. Elternabend für die Erstkomm.	23. April	9-17 Uhr	Karsamstag - Anbetung beim Hl. Grab
16. April	18.30 Uhr	Vorabendmesse	20.30 Uhr	20.30 Uhr	Osternachtfeier mit Speisensegnung
	19.30 Uhr	Kamingsgespräch bei Fam. Radolf	24. April	09.00 Uhr	Ostersonntag - Osterhochamt
17. April	09.00 Uhr	Palmsonntag - Segnung der Palmzweige im Pfarrstadl, Prozession	25. April	15.00 Uhr	Ostermontag - Benediktion von Abt Maximilian Heim in der Stiftskirche
				18.00 Uhr	Ostermesse in der Wienerwaldkapelle
21. April	19.00 Uhr	Hl. Messe vom Letzten Abendmahl	29. April	18.30 Uhr	Anbetung in der Kirche
	20.15 Uhr	Ölbergandacht in der Kirche	01. Mai	19.00 Uhr	Maiandacht beim Leonardikreuz

Aus dem Leben unserer Pfarre:

Gottesdienstfeiern in unseren Pfarren. In seiner Eröffnung bezeichnete Kardinal Schönborn die Liturgie als "das Herz meines Lebens, das Herz des Lebens der Kirche", daher soll sie „herzlich“ gefeiert werden. **"Die Liturgie lässt uns den Herzschlag Gottes spüren. Darin besteht die geheimnisvolle, unerschöpfliche Kraft der Liturgie"**, so der Kardinal. Hauptreferent war der aus Münster stammende Autor, Schauspieler und Dramaturg **Dr. Bernward Konermann**. Ausgehend von der **"Erschaffung der Welt "** führte er uns in die Dramaturgie der Liturgie ein. Die Liturgie sei ein Drama, "das man aber nicht vorspielen darf", zog Dr. Konermann eine Parallele zum Schauspiel, denn "auch ein Schauspieler spielt nichts vor, sondern spielt seine Rolle". Als Ziel des Gottesdienstes definierte der Dramaturg: **"Gott ist Person, er ruft uns auf, Person zu werden."** Daher ist Liturgie Menschenbildung. Besonders die Verkündigung des Wort Gottes sei ein wesentliches Element: "Machen Sie aus der Verkündigung ein Zeugnis" ermutigte der Dramaturg die Lektorinnen und Lektoren, Diakone und Priester. Besonders interessant waren am Nachmittag die Erzählungen mehrerer Frauen und Männer aus der Erzdiözese Wien über Ihre Beweggründe, einen liturgischen Dienst zu übernehmen. Der sehr beeindruckende, motivierende und informative Tag endete mit einem Sendungsgottesdienst. Zum Abschluss dieser als eucharistischen Andacht gestalteten Feier wandte sich der Kardinal an die im Dom Versammelten: **"Als Bischof darf ich Ihnen allen herzlich für Ihre Dienste und die Bereitschaft dafür danken."**



aus der Erzdiözese Wien über Ihre Beweggründe, einen liturgischen Dienst zu übernehmen. Der sehr beeindruckende, motivierende und informative Tag endete mit einem Sendungsgottesdienst. Zum Abschluss dieser als eucharistischen Andacht gestalteten Feier wandte sich der Kardinal an die im Dom Versammelten: **"Als Bischof darf ich Ihnen allen herzlich für Ihre Dienste und die Bereitschaft dafür danken."**

Rupert Weigl.

Spruch des Monats :

Gott ~ für uns

Gott brennt für uns.
Aber er wird nicht zur Asche
Unserer vagen Erinnerungen.

Gott verzehrt sich nach uns.
Aber er geht nicht zur Neige –
Er neigt sich uns zu bis zum untersten Rand.

Gott stirbt für uns.
Aber er bleibt keine Leiche
Im Keller unserer Enttäuschungen.

Gott brennt für uns.
Gott verzehrt sich nach uns.
Gott stirbt für uns
und lebt inmitten
unserer gewagtesten Hoffnungen.

Besuch des

NEVA – WOLGA Ensembles :

Am 1. Fastensonntag, dem 13. März 2011, feierten wir einen außergewöhnlichen Gottesdienst. Das Vokalensemble



NEVA - WOLGA gestaltete die Pfarrmesse mit russisch orthodoxen Gesängen aus der „**Chrysostomus Liturgie**“ für die Passionszeit. Anschließend an die Hl. Messe gab es noch ein kleines Konzert. Die vielen Anwesenden waren von den Stimmen der Sängerin und der zwei Sänger sehr beeindruckt .

* * * * *

**Kulturgeschichtliche Führung
in unserer Marienkirche :**

Einen eben-
mativen wie
s a m e n
haben die
der kulturge-
schichtlichen
unserer Sul-
rienkirche



so infor-
unterhalt-
A b e n d
Besucher

Führung in
zer Ma-
genossen.

Frau **Johanna Weigl** spannte den Bogen ihres reichen Wissens von der frühen Geschichte unserer Gemeinde – vor allem das harte Leben der früheren Bewohner dieser einstmalig so abgelegenen Gegend - bis zur Gründungsgeschichte der Pfarre sowie dem Bau der Kirche. Dazu die vielschichtigen Verbindungen zum Stift Heiligenkreuz - und natürlich trug auch Pater Norbert einiges aus seinem Wissen und Erlebten bei. So kam es zeitweise zu einer Art „**kirchengeschichtlicher Doppel-conference...**“. Die Ausstattung der Kirche, die diversen Renovierungsarbeiten, waren ebenso Thema wie Anekdoten über die Pfarrherren, ihre Verdienste und Eigenheiten – und auch deren Vierbeiner kamen nicht zu kurz. Frau Weigl hätte ganz sicher noch vieles zu berichten – also hoffen wir auf eine



Fortsetzung. Diese könnte vielleicht auch in Sittendorf stattfinden, war doch unter anderem auch Pater Ferdinand einer der interessierten Teilnehmer.

**Nochmals vielen Dank für diesen
gelungenen Abend !**

Doris Alt.

Kater Karlo:

Gute Geister und „Gespenster“ :

Am Freitag vor dem Sonntag der Liebenden sperrte Pater Norbert die Kirche auf und sah, dass der Blumenschmuck recht bescheiden war. Für diesen Sonntag wünschte er sich aber einen festlichen Schmuck. Zurück in der Kanzlei, rief er die für dieses Wochenende vorgesehene Familie an. Es meldete sich eine Stimme: „Wir sind gerade in der Kirche und schmücken sie“. „Deswegen rufe ich ja an“, sagte unser Pfarrer. Da kommt die Antwort: „Der Blumenschmuck war nur provisorisch. Wir haben uns für diesen Sonntag etwas Schönes besorgt“. Heiter stimmt unser Pfarrer, wenn unsere Kirche zwar nicht wie im Theater üblich einen Souffleurkasten hat, aber wenn er etwas vergisst zu verkünden, dann flüstern ihm Gläubiger ein, bzw. ruft eine Ministrantin leise: „Pater Norbert Aschenkreuz“. Wie bei den deflüsterern bemüht er sich darauf zu hören und ist dafür dankbar. Ja, es gibt gute Geister! Zu diesen guten Geistern gesellen sich manchmal Gespenster bzw. Gerüchte. „Neue Besen kehren gut“ sagt man. Auch ein Kater weiß, dass ein neuer Abt nicht alles beim alten lassen kann. Aber Pater Norbert staunte nicht schlecht, wenn ihm nach einem Gottesdienst Fragen gestellt werden, die zeigen, dass die Fragesteller offenbar mehr über das Kloster wissen, als er. Schmunzelnd denkt er auch an einen Einkauf beim Billa in Gaaden zurück. Als er zum Auto geht, spricht ihn ein fremder Herr an und fragt: „Sind sie der neue Pfarrer von Gaaden?“. Spontan hat Pater Norbert geantwortet: „Nein, ich bin der alte Pfarrer von Sulz.“ So ist Ihr Kater Karlo gespannt, was der Osterhase für die Heiligenkreuzer Mönche alles bringen wird.



Ihr Kater Karlo.

Ein aktueller Beitrag zum Nachdenken :

Raus aus Atom – wir sparen Strom !

In der Diskussion um Abschaltung der AKW's, besonders in Deutschland, vermisste ich eine wichtige Komponente: uns Bürger selbst! Ein – relativ – schneller Ausstieg ist neben technischen Maßnahmen nur möglich, wenn wir alle unseren Beitrag leisten, indem wir unser aller Umgang mit dem so selbstverständlich verfügbaren elektrischen Strom überdenken und revidieren. Es braucht nicht nur den politischen Willen der Entscheidungsträger, sondern im Besonderen auch den Druck „von unten“ durch unser aller Bereitschaft, die – teils doch sehr energieintensiven – Lebensgewohnheiten zu ändern. Ich weiß gut, dass und wie das möglich ist - haben wir doch in unserem großen Haushalt den Stromverbrauch innerhalb von 2 Jahren um 25% senken können.



Geld zurück vom E-Werk – eine neue und wunderbare Erfahrung !

Schieben wir die Verantwortung nicht nur auf „die da oben“ ab, auf die Wirtschaft, ect. – das sind wir unseren Kindern schuldig!

Doris Alt, Sulz, Pension Lindenhof.

In der Wiener Kirchenzeitung . . .

Wir Christen sind hier auch gefordert. In der Wiener Kirchenzeitung „Der Sonntag“ vom 20. März 2011 schreibt **Univ. Prof. Günther Brauner** von der TU Wien: „Von der Energiemenge wäre es theoretisch möglich, dass Österreich 'nachhaltig' wird. Dann muss man aber das Energiesparen sehr ernst nehmen. Es mangelt noch auf der Verbraucherseite. Das wesentliche Ziel für die Zukunft muss sein, dass die Menschen weniger Energie verbrauchen und dabei ihren Bedarf an ihre Bedürfnisse anpassen“. Auch der Vorsitzende der deutschen Bischofskonferenz, **Erzbischof Zolitsch**, mahnt ein Umdenken in der Energiepolitik an:

„Wir müssen alles tun, um zu nachhaltigen Formen der Energie zu kommen“.

Pater Norbert.

